



S T O R C H  
M O S A I K

## Kunsthandwerk mit Tradition

Mosaik geben noch Jahrhunderte später Zeugnis von der Kultur in der sie entstanden.

Die ältesten Mosaik stammen aus Mesopotamien. Im 4. Jahrtausend v. Chr. wurden mit Tonstiften und glasierten Ziegeln Säulen und Wände verkleidet. Damit wurde das Mauerwerk besser vor der Witterung geschützt und somit die Haltbarkeit verlängert. Zu dieser Funktion kam die Lust Gebäude zu verzieren und zu schmücken.

## Kunst in einer beständigen und dauerhaften Technik

In Vorderasien wurden bereits im 1. Jahrtausend v. Chr. mit Kieselsteinen Böden gestaltet. Das Mosaik ging somit von der Wand zum Boden über.

Die Griechen verfeinerten die Technik. Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. verwendeten sie als Material behauene Steinwürfel und Glassteinchen. Hellenistische Mosaik sind noch in voller Farbenpracht erhalten.

Bei den Römern waren Fußbodenmosaik in schwarz/weißem Marmor beinahe schon die Grundausstattung eines Hauses. Wohlhabendere ließen Mosaik mit farbigen Steinen anfertigen.

In Byzantinischer Zeit erlebt die Mosaikkunst ihre Hochblüte. Es war die bevorzugte Technik um die byzantinische Raumkunst zu verwirklichen: sämtliche Mauerflächen, Kuppeln und Wölbungen wurden mit Darstellungen geschmückt.

## Mosaik und die Musen

Woher das Wort „Mosaik“ stammt, ist unklar.  
Wahrscheinlich vom Arabischen „musáuwak“ was „geschmückt“ bedeutet.

„Mosaik“ wird mit dem griechischen Wort „musa“ in Verbindung gebracht. Die Musen, Töchter des Zeus, sind die Beschützerinnen von Kunst und Wissenschaft.

Das Lateinische „musaeum“ bedeutet Musentempel, ein Ort der den Künsten gewidmet ist.



„Langsam führt der Geist sie...“,  
Tafelbild. 2002, 73 x 51 cm.  
Entwurf: Maria Storch.



Mosaikwerkstätte  
der Tiroler  
Glasmalerei- und  
Mosaikanstalt.  
In der Mitte:  
Luigi Solerti.  
Links vorne neben ihm:  
Josef Pfefferle d. Ä.

**1877** wurde von Albert Neuhauser die Mosaikwerkstätte der **16 Jahre** zuvor gegründeten Tiroler Glasmalerei ins Leben gerufen. Luigi Solerti, ein venezianischer Meister, lehrte das Mosaikhandwerk. Bei ihm lernte Josef Pfefferle d. Ä., der Großvater von Maria Storch.

Im Jahr **1900** gründete er in Zirl seine eigene Werkstätte mit mehreren Gesellen. Er hat zahlreiche Kirchenfassaden im Nazarener-Stil mit Mosaik geschmückt.

Josef Pfefferle d. J. war in der Tiroler Glasmalerei tätig. Er setzte Entwürfe bekannter Künstler wie Richard Kurt Fischer, Max Weiler oder Max Spielmann um. Sein Setzstil ist weit freier als der seines Vaters.

### Storch Mosaik

**1986** gründeten Maria und Gerhard Storch ihre Mosaikwerkstätte in Zirl.





Wir arbeiten nach eigenem Entwurf und setzen Kartons arrivierter Künstler wie Richard Kurt Fischer, Elmar Kopp, Ilse Abka Prandstetter oder Arthur Salner um. Zahlreiche öffentliche Arbeiten in Österreich und im benachbarten Ausland tragen unsere Signatur: den Storchentritt.

Desweiteren nehmen Tafelbilder und Gestaltungen für private Auftraggeber in unserem Arbeitsspektrum einen großen Platz ein.

Die Pflege der Mosaiktradition ist uns wichtig, deshalb ist uns die Restaurierung von Mosaiken ein Anliegen.

## Direkte Setztechnik

...die spontanere Variante

...sie ermöglicht ein freieres Setzen

Dabei werden die Steinchen direkt ins frische Mörtelbett gesetzt.

Objekte und jegliche Formen lassen sich in dieser Methode mit Mosaik verkleiden.

Die Oberfläche wird nicht so ebenmäßig wie bei der indirekten Setztechnik - das Licht wird deshalb unregelmäßig reflektiert und bringt die Struktur des Materials stärker zur Geltung.



Säule, Übungskindergarten Kettenbrücke, Innsbruck.  
1999, 200cm Höhe, 162 cm Umfang.  
Entwurf: Maria Storch

## Indirekte Setztechnik

... große Flächen können in der Werkstatt gesetzt werden  
...ein schelleres und dennoch genaueres Arbeiten ist möglich

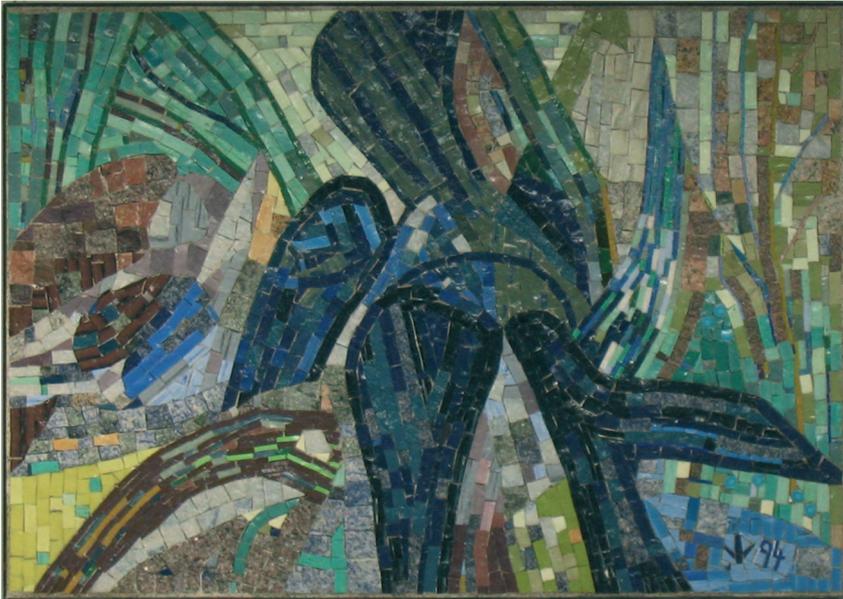


Ausschnitt aus Wandmosaik, Kapelle Natters. 1990, 174 x 190 cm.  
Entwurf: Richard Kurt Fischer.

Der Entwurf wird spiegelverkehrt auf das Mosaikpapier übertragen und bei großen Arbeiten in kleine Arbeitsstücke unterteilt. Mit wasserlöslichem Leim werden die Steinchen aufgeklebt. Die spätere Vorderseite befindet sich verdeckt auf dem Papier.

Bei der Montage werden die Einzelstücke mit Mörtel bestrichen und der Reihe nach ins Mörtelbett der Wand gelegt. Nachdem das Papier abgelöst ist, ist endlich das endgültige Bild zu sehen.

Das Material trägt zur Faszination von Mosaik bei: mit seinen vielfältigen Farben und Strukturen, im Zusammenspiel von glänzenden Smalten, polierten und gebrochenen Natursteinen.



„Akeleienfrau“, Tafelbild. 1994, 51 x 73 cm. Entwurf: Gerhard Storch.

Im Lauf der Jahre sammelte sich ein umfangreiches Sortiment von Materialien an:  
Venezianische Smalten in über 1000 Farbnuancen,  
sowie Natursteine und Marmor aus aller Welt.

## Unikate für Wände, Fußböden und Objekte



Ob Tafelbilder, ganze Wand- und Fassadengestaltungen oder Fußböden - Mosaik gibt Akzente in und auf Gebäuden.



Detail aus dem Fußbodenmosaik, Kapelle, Innsbruck/Arzl. 1989, 435 x 395 cm.  
Entwurf: Richard Kurt Fischer.  
Polierter Marmor und Naturstein.



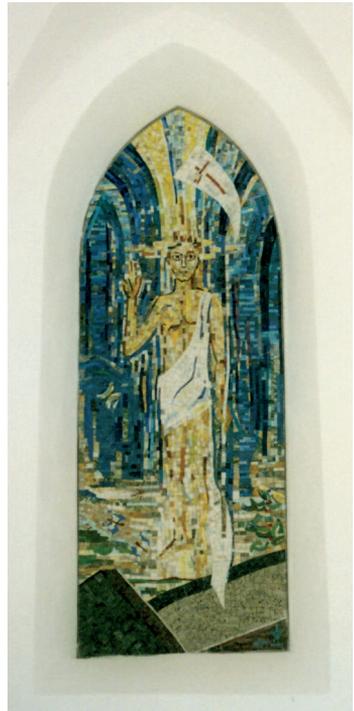
„Natursuche“, 3 Tafelbilder. 1999,  
30 x 30 cm, 40 x 30 cm.  
Entwurf: Gerhard Storch.  
Reines Glasmosaik.

## profan und sakral

Historische und moderne Gebäude,  
Kirchen, Kapellen, Friedhofs- und  
Grabgestaltungen

gelungene Verbindung von  
gotischer Bausubstanz und  
neuem Mosaik  
(Abb rechts)

Fassadenmosaik ergänzt die  
Architektur. Der Vorteil von Mosaik  
gegenüber der Wandmalerei ist  
die Witterungsbeständigkeit, die  
Farben bleiben brilliant.



„Der Auferstandene“,  
Aufbahrungskapelle,  
Terfens. 1995,  
205 x 72 cm.  
Entwurf: Maria Storch.



Mosaik in freier Form  
an der Raiffeisenbank,  
Reutte. 1998, ca. 21 m<sup>2</sup>.  
Entwurf: Ilse Abka Prand-  
stätter.

## in der Landschaft

### Bodenplatten, Skulpturen, Objekte



„Sandrose“,  
Sozialzentrum, Zirl.  
2007, 200 cm Höhe,  
ca.590 cm Umfang.  
Entwurf: Maria Storch.

Variabel  
verlegbare  
Bodenplatten  
beleben den  
Garten.



„Sultaninhühner“, „Florales“. 2006, 50 x 50 cm. Entwurf:  
Gerhard Storch.

Macht „Gebrauchsgegenstände“ zu individuellen Einzelstücken.



„Tulpenmotiv“. 2001, 60 x 60 cm.  
Entwurf: Gerhard Storch.

Mosaiktafeln als Tischplatten.  
Sie sind auch als Tafelbild oder Bodenplatte verwendbar.  
Gesetzt in poliertem Marmor.

## Grabgestaltungen



Grabstätte, Kastelbell. 2000, ca. 30 x 140 cm.  
Entwurf: Elmar Kopp.  
Beidseitige Mosaikfüllung in Laaser Marmor.

**Mosaikbilder in Kasette oder  
Mosaiksteinen in Marmorgrabsteinen.**

## Öffentliche Arbeiten (Auswahl)

**2007** „Sandrose“, Mosaikskulptur, Sozialzentrum Zirl. 200 cm Höhe, ca. 590 cm Umfang. Entwurf: Maria Storch.

**2006** „St. Margaretha“, Fassadenmosaik, Widum St. Margarethen bei Buch / Jenbach. 250 x 150 cm. Entwurf: Maria Storch.

**2005** Mosaik einlage in Findling, Sellrain.

**2004** „Anna Selbdritt“, Fassadenmosaik, Pfarrkirche Pill. 350 x 200 cm. Entwurf: Frank W. Schmidt. (Abb)

**2003** Wappen der Diözese, Domplatz, Innsbruck. 111 x 91 cm.

**2000** Bildstöckl, Stans. 3 Tafeln, je 26 x 44 cm. Entwurf: Maria Storch.

**1999** Bildstöckl, Thaur. 82 x 79 cm. Entwurf: Maria Storch.  
Säule, Übungskindergarten Kettenbrücke, Innsbruck. 200 cm Höhe, 162 cm Umfang. Entwurf: Maria Storch.



**1998** Fassadenmosaik, Raiffeisenbank, Reutte. Ca. 21 m<sup>2</sup>. Entwurf: Ilse Abka-Prandstetter.

**1997 - 1996** „Freimachen der Seele vom Körper“, Mosaikfries, Urnenhalle, Imst. 88 x 3.390 cm. Entwurf: Wernfried Poschusta.

**1996** Fassadenmosaik, Wohnanlage, Rum. 480 x 160 cm. Entwurf: Arthur Salner. (Abb)

**1995** „Der Auferstandene“, Aufbahrungskapelle, Terfens. 205 x 72 cm. Entwurf: Maria Storch.



- 1995** „Hl. Katharina“, Fassadenmosaik,  
Pfarrkirche Unterperfuß.  
260 x 140 cm.  
Entwurf: Maria Storch. (Abb)

Wappen, Musikpavillon, Weer.  
2 mit 120 x 110 cm,  
1 mit 60 x 55 cm.

- 1994** „Musik im Kopf“, Mosaiktafel,  
Musikschule, Zirl. 130 x 100 cm.  
Entwurf: Gerhard Storch.



- 1992** „Tränenstein in vier Jahreszeiten“, Lebenshilfe Kärnten, Spittal a.d. Drau.  
220 x 550 cm. Entwurf: Peter Brandstätter.

- 1991** „Maria mit Kind“, „Bauernfamilie“, Mosaiktafeln, Kapelle Untermarkter Alm,  
Imst. 1 mit 160 x 80 cm, 1 mit 136 x 56 cm. Entwurf: Elmar Kopp.  
„Guter Hirte“, Tageskirche St. Nikolaus, Innsbruck. 387 x 337 cm.  
Entwurf: Richard Kurt Fischer.

- 1990** „Ehrentudis“, Mosaiktafel, Erzbischöfliches Bauamt, Salzburg. 91 x 58 cm.  
Entwurf: Richard Kurt Fischer.

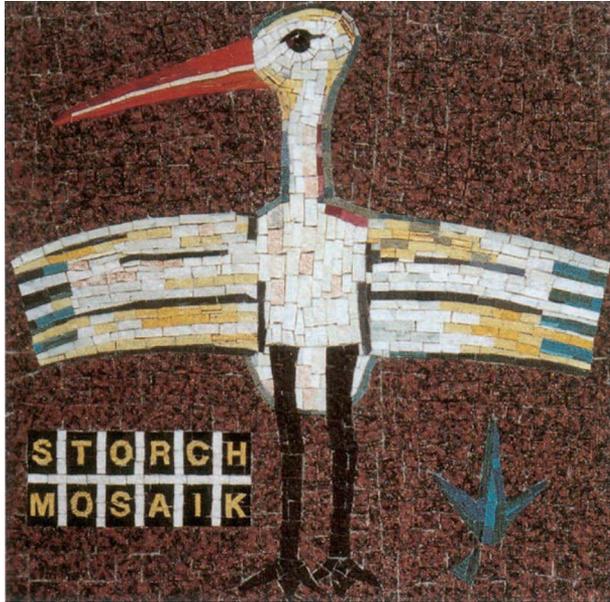
„Erscheinungsbild“, Fassadenmosaik, Basilika Absam. 450 x 300 cm.  
Entwurf: Maria Storch.

Wandmosaik, Kapelle, Natters. 174 x 190 cm. Entwurf: Richard Kurt Fischer.

- 1989** „Ein Strom entspringt in Eden“, Fußbodenmosaik, Kapelle, Innsbruck/Arzl.  
435 x 395 cm. Entwurf: Richard Kurt Fischer.



- 1988** „Er ist der Weinstock, wir  
sind die Reben“,  
Friedhofsmauer, Röthis.  
171 x 1.635 cm.  
Entwurf: Elmar Kopp.  
(Abb, Ausschnitt)



Sonnenstr. 25                      6170 Zirl  
Tel. / Fax: +43 / 5238 / 52435  
E-mail: [office@storch-mosaik.at](mailto:office@storch-mosaik.at)

[www.storch-mosaik.at](http://www.storch-mosaik.at)